

Exaudi, 16. Mai 2021

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So schreibt der Evangelist Johannes im 7. Kapitel:

37 Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. 39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, eine ganze Woche lang feiern die Juden ihr Laubhüttenfest. Sie erinnern sich daran, dass sie als Volk lange unterwegs waren. Ohne sicheres Dach über dem Kopf. Gott allein war ihr Schutz und ihr Halt. So sind sie durchgekommen, 40 Jahre lang. Und sind angekommen im gelobten Land. Dafür feierten sie ein Fest. „Wir hatten nichts in der Hand, hatten keine Sicherheit. Wir wurden behütet und zum Ziel geführt, weil Gott immer für uns da war.“ Deshalb feiern sie ein Fest, leben sie jedes Jahr eine Woche in Hütten aus Laub, schutzlos wie damals. So war das zur Zeit Jesu.

Wir haben überlebt, weil Gott für uns da war. Daran erinnern wir uns, dafür danken wir ihm. Wir feiern Feste, weil wir nicht vergessen wollen, dankbar zu sein für Gottes Gaben. Was uns wichtig ist, was unser Leben ausmacht, das haben wir nicht von uns selbst. Und das können wir nicht selbst sichern. Geburts- und Taufstage, Hochzeitstage. Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir; wir danken dir dafür.

In Jerusalem sind sie fröhlich und dankbar und feiern. Und auf dem Höhepunkt tritt Jesus auf und redet. Von Dankbarkeit und Vertrauen. Von Wasser und Geist. Und vom neuen Leben. Das gibt es nur mit Wasser und Geist. Das gibt es bei Jesus Christus. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wasser ist wichtig. Wasser stillt Durst und lässt uns leben. Wasser reinigt unsere Körper, unsere Kleidung, unser Geschirr.

Jesusgeschichten haben fast immer mit Wasser zu tun. Immer wieder macht er deutlich, dass im Wasser das Leben steckt und an uns ausgeteilt wird. Bei der Hochzeit macht er aus Wasser Wein. Der Frau am Jakobsbrunnen verspricht er lebendiges Wasser – und sie sieht ihr Leben ganz neu. Er macht den Menschen gesund, der seit 38 Jahren auf das heilende Wasser wartet, aber nie hinkommt, weil er gelähmt ist. Jesus geht auf dem Wasser und besiegt die Angst der Jünger vor dem Untergang. Wasser nährt, reinigt und trägt.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Nikodemus kommt mitten in der Nacht zu ihm. Er will hören, was Jesus zu sagen hat. Ob er gut ist – oder so gefährlich, dass man ihn ausschalten muss. Aber Jesus wird nicht geprüft oder getestet – er macht da nicht mit. Es geht ganz schnell um Nikodemus und sein Leben. Und der denkt ganz neu nach über sein Leben – woher er kommt, welches Ziel er hat und welche Hoffnung. Und wohin es ihn führt.

Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Ums Wasser geht es – weil es reinigt, trägt, leben lässt. Wir erleben es an heißen Tagen, wie gut Wasser tut. Wie es trägt, wenn wir schwimmen. Wie es sichtbare Lebensfreude weckt, wenn Kinder oder wir uns austoben im Wasser.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Auf dem Höhepunkt des Festes lädt Jesus zu sich ein. Auf dem Höhepunkt ist es nicht das Wasser an sich, das Leben bringt und sichert und trägt. »Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Wort Gottes im Wasser traut«.

Gottes Wort, das das Wasser begleitet. Der Glaube, der ihm vertraut und sich auf ihn verlässt. So lehren und glauben wir es von der Taufe. Im Namen Jesu und in seinem Auftrag taufen wir. Mit ganz normalem Wasser. Nur wenig Wasser: Drei Hände voll über den Kopf gegossen. Aber eben doch lebendiges Wasser, Wasser des Lebens. Weil Gott redet. Weil er sich selbst mit diesem Wasser verbindet – und das heißt ja: Mit seinem Kommen zu uns, mit seinem Reden und Handeln, seinem Leben und Sterben, seiner Auferstehung.

Wer getauft wird, gehört zu Jesus Christus, wird mit ihm verbunden – im Leben, im Sterben und im Auferstehen. Er bekommt all das persönlich, namentlich geschenkt, was Jesus Christus für die Menschen getan hat und tut. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Auf dem Höhepunkt des Dankfestes ruft Jesus Christus die Menschen zu sich, zum Leben. Er ruft alle, die Durst haben. Alle! Durst nach Leben, wir spüren es gerade in der Pandemie.

Menschen träumen von einem Leben, das nicht eingeschränkt oder begrenzt ist. Wir suchen Leben, das nicht von Leistung oder Erfolg abhängt. Oder von Urteilen – ob nun von eigenen oder fremden. Durst nach Leben haben wir, weil es hier immer wieder unvollkommen ist, bedroht wird von Gewalt und Lieblosigkeit. Wer kann schon sagen: Ich habe keinen Durst nach Leben. Ich möchte nicht frei sein von Angst und Sorge und Schuld. Wer kann schon sagen: Ich sehne mich nicht nach Liebe und Zuwendung, nach Wertschätzung, nach Heilung und Zukunft. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wer kommt und getauft wird, über den wird, wie das Wasser sichtbar macht, der Heilige Geist ausgeschüttet. Wasser und Geist, die uns glauben lassen: Bei ihm sind wir gut aufgehoben. Das uns Leben schenkt, das darauf vertrauen lässt: Kein Leben ist vergeblich oder wertlos, weil er es wertvoll macht. Leben mit Jesus Christus hat immer eine Zukunft – egal, wie lange es hier dauert, egal, ob es nach weltlichen Maßstäben gelungen oder gescheitert ist: Unser Leben hat seine Zukunft bei ihm. Jesus ruft zu sich und lädt ein, ihm zu vertrauen. Er stillt den Durst nach Leben wird. Hier und in Zukunft. Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Amen.